



**Unsere Unterstützung
kommt an**



Solidarität International



NEWSLETTER

Januar

2022



Liebe SI-Mitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!



SPENDENPOSTKARTE

„Eine Weihnachtsfreude
für 800 Kinder“

Spendenpreis 10 €

zu bestellen bei

marlies.schumann@gmx.de;

Spenden für die Arbeit von
Stand by me Lesvos auf das

Konto von SI unter dem

Stichwort

„Kara Tepe/Moria“

IBAN DE86

5019 0000 6100 8005 84

Frankfurter Volksbank

Tiefen Eindruck auf alle Teilnehmenden haben die drei Veranstaltungen mit Michalis Aivaliotis im November gemacht. Michalis ist Leiter der Selbstorganisation der Flüchtlinge von „Stand by me Lesvos“ und Partner von SI. Er warb kräftig für das Projekt „Eine Weihnachtsfreude für 800 Kinder“, Kinder aus dem Lager Kara Tepe/Moria und von griechischen Familien aus der Umgebung.

Bei den Veranstaltungen, aber auch bei den Gesprächen, die mit der Gruppe Emscher-Lippe und der Bundesvertretung geführt wurden, stellte Michalis die Selbstorganisation der Menschen in den Mittelpunkt und zog eine Trennungslinie zu den herkömmlichen Nicht-Regierungsorganisationen. Auf gemeinsamen Treffen von Flüchtlingen und von Stand by me Lesvos werden Prioritäten gesetzt und Vorschläge entwickelt, denn „die Flüchtlinge wissen selbst am besten, was sie brauchen und was nicht.“ So wird auch gewährleistet, dass die Spenden punktgenau ankommen und ihre Wirkung entfalten können. Ein weiterer Unterschied ist, dass Einheimische ebenfalls in Stand by me Lesvos organisiert sind. Michalis betont immer wieder, dass es unter der einheimischen Bevölkerung ebenfalls Hilfsbedürftige gibt und sie auch direkten Konfrontationen mit Sicherheitskräften, die das Lager „sichern“ sollen oder faschistischen Kräften ausgesetzt sind, die rigoros die EU-Politik der Push backs umsetzen. Flüchtlinge sind keine Bittsteller, sondern Menschen, die ihr Leben selbst organisieren können. Täglich fallen z.B. 15.000 Plastik-Wasserflaschen an. Die Flüchtlinge sammeln die leeren Flaschen ein und bekommen dafür Eier, kaltes Wasser und ande-

res. Ein Recycling-Projekt soll durch Stand by me Lesvos installiert werden, wo mit Maschinen vor Ort die Flaschen recycelt werden, um neue Gegenstände – auch z.B. Kunstgegenstände – daraus zu machen und zu verkaufen. Viele weitere Ideen wie die Bildung von Start-ups gibt es, z.B. Flüchtlinge, die Schuhe machen können und mit Maschinen und Materialien, die über Spendengelder gewonnen werden, hergestellt und verkauft werden können.

Besonderen Wert legt Stand by me Lesvos auf die Bildung: Die durch SI finanzierten rollenden vier Klassenzimmer in den drei Bussen sind sehr nützlich und werden ständig genutzt. Es sollen auch Flüchtlinge ausgebildet werden, um andere auszubilden. Dazu ist qualifizierte und zertifizierte Arbeit notwendig, auch in Kooperation mit der Uni in Thessaloniki. Michalis ist dabei auf der Suche nach Instituten, die solche Zertifikate ausstellen. Diese sind sehr wichtig, falls Flüchtlinge abgeschoben werden, denn sie können dann an anderem Ort ihre Arbeit fortsetzen.

Kara Tepe/Moria: Für viele ein Ort der Schande Europas wie Jean Ziegler in seinem Buch titelt.

Eine Schande ist die EU-Politik. Kara Tepe/Moria ist für uns aber auch ein Ort der Perspektive für ein besseres Leben der Menschen, die sie unter schwierigsten Bedingungen selbst organisieren.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Mitgliedern und Leserinnen und Lesern ein gesundes, solidarisches und glückliches neues Jahr.

Eure Redaktion

BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 21.11.2021

Spenden Rojava: Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG:	239.089,01 €
Übergeben:	235.307,66 €
Noch zur Übergabe:	3.781,35 €
Eingang 2021:	10.441,35 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)

EINGANG:	147.070,67 €
übergeben:	143.349,71 €
noch zur Übergabe:	3.720,96 €
Eingang 2021:	200,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	652.725,09 €
Übergeben:	645.222,78 €

(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobané Hand in Hand, Kobané Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)

Anreise ICOR

EINGANG:	202.367,40 €
Übergeben:	109.934,90 €
Noch zur Übergabe:	92.432,50 €
Eingang 2021:	5.160,50 €

Hilfsfonds dem. Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	11.936,63 €
Übergeben:	7.000,00 €
noch zur Übergabe:	4.936,63 €
Eingang 2021:	88,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa/ Freundeskreis

Flüchtlingssolidarität (seit 05/2018)	
Eingang:	23.903,78 €
übergeben:	15.760,86 €
noch zur Übergabe:	8.142,92 €
Eingang 2021:	5.996,73 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH

(seit 06/2020)	
Eingang:	6.831,93 €
Übergeben:	4.000,00 €
noch zu Übergabe:	2.831,93 €
Eingang 2021:	2.879,72 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	119.339,50 €
Übergeben:	118.933,98 €
noch zu Übergabe:	405,52 €
Eingang 2021:	18.983,67 €

Hilfsfonds dem. Rechte Asyl

EINGANG:	8.842,63 €
Übergeben:	7.375,41 €
noch zur Übergabe:	1.467,22 €
Eingang: 2021:	1.392,50 €

Das Haus der Solidarität

(seit 8/2015)	
EINGANG:	116.819,81 €
Übergeben:	115.477,42 €
Noch zur Übergabe:	1.342,39 €
Eingang 2021:	2.382,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	90.098,05 €
Übergeben:	89.867,05 €
noch zur Übergabe:	231,00 €
Eingang 2021:	5.787,26 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt (seit 06/2019)

Eingang:	5.315,00 €
Übergeben:	4.197,00 €
Noch zur Übergabe:	1.118,00 €
Eingang 2021:	1.183,00 €

Reha Jenin/Al Jaleel Society

EINGANG:	9.841,84 €
Übergeben:	7.906,47 €
noch zur Übergabe:	1.935,37 €
Eingang: 2021:	2.352,79 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	7.038,21 €
Übergeben:	6.743,06 €
Noch zur Übergabe:	295,15 €
Eingang 2021:	295,15 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	6.160,25 €
übergeben:	5.306,70 €
noch zur Übergabe:	853,55 €
Eingang 2021:	3.851,33 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)	
EINGANG:	9.118,18 €
Übergeben:	9.518,18 €
noch zur Übergabe:	60,00 €
Eingang 2021:	1.359,51 €

Homepage (seit 07/2020)

Eingang:	2.786,70 €
Eingang 2021:	549,00 €

Indonesien (seit 02/2011)

Eingang:	22.321,11 €
Übergeben:	21.859,71 €
noch zu übergeben:	461,40 €
Eingang 2021:	1.237,50 €

Indonesien Suppenküche (seit 07/2020)

Eingang:	2.307,40 €
Übergeben:	2.307,40 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2021:	1.237,40 €

Hilfstransport Lipa (seit 04/2021)

Eingang:	2.339,05 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	2.339,05 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Februar/März des Folgejahres ab der Summe von 100,00 € verschickt. Für Beiträge/Spenden unter diesem Betrag, genügt es, wenn ihr den Bankauszug der Steuererklärung beilegt.

Eure SI-Kasse

NEUES ZU DEN HUERTOS SOLIDARIOS

und Solidaritätsbücherei in Pichjapuquio

Anfang Oktober erreichte uns wieder eine Mail von Jesus mit interessanten Informationen. Hier Auschnitte davon:

„.....Es ist schon lange her, dass wir Ihnen Berichte über unsere Aktivitäten geschickt haben.

Letzte Woche sind wir nach Pichjapuquio gefahren, um Pflanzen zu pflanzen. Wegen des schweren Sturms mussten wir die Veranstaltung auf nächste Woche verschieben. Die Regenzeit hat begonnen. Das ist gut für unsere Plantagen, aber oft ist der Regen so stark, dass er uns daran hindert, unsere Arbeit zu erledigen. Wir mussten die Bäume in der Schule lassen. Die Lehrerin kommt dienstags und nur an diesem Tag kommen die Kinder, um die Hausaufgaben für die folgende Woche zu erhalten.

Mit etwas Glück werden wir am Dienstag, 12.11. unsere Pflanzarbeiten abschließen.

In der Zwischenzeit ist es uns dank Dayamis Initiative gelungen, eine große Anzahl von Kinderbüchern, darunter viele ökologische Geschich-

ten und pädagogische Nachschlagewerke, zu beschaffen, die Teil der "Solidaritätsbibliothek" der Schule in Pichjapuquio sein werden. Dayamis hat die Pakete mit den Büchern bereits nach Jauja geschickt, und ich werde sie abholen und nach Pichjapuquio bringen, um die Bibliothek einzuweihen, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gemeinde im Allgemeinen bestimmt ist. Das Plakat für die Einweihung ist fertig.....

....Was die "Solidarischen Gärten" betrifft, so möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir die erste Phase erfolgreich abgeschlossen haben. Es wurde eine große Menge an Gemüse geerntet, von der 80 % der Produktion an die "Ollas comunes" und 20 % an die am Projekt beteiligten Lehrer gespendet wurden. Ursprünglich waren nur 10 Lehrer beteiligt, aber für die zweite Phase (die letzte Woche begann) haben wir die Teilnahme von 10 weiteren Lehrern und Wartungsarbeitern der Schule zugesagt bekommen. Die Umsetzung des Netzwerks der Solidaritätsgärten (für das die Frauen der Ollas comunes verantwortlich sein sollten) hat sich noch nicht konsolidiert, da es an Platz für die Anlage der

Gärten mangelt, aber es besteht die Bereitschaft der Mütter, direkt selbst zu pflanzen und zu pflegen. Bislang haben wir nur zwei Gärten, außer dem an der Schule, die ein erster Teil des Netzes sind.

Abschließend möchte ich Ihnen mitteilen, dass wir neben dem Radio auch den Schritt ins Fernsehen gewagt haben. Der Raum wird von Dayamis betrieben. Das Programm (ursprünglich 15 Minuten, jetzt 30 Minuten) heißt "Planeta vivo" (Lebendiger Planet). Neben Umweltnachrichten gibt es Berichte und ökologische Ratschläge sowie eine ständige Kritik an der aktuellen Situation der Klimakrise. Ich weiß nicht, ob wir mit der Teilnahme einiger Kinder oder Jugendlicher rechnen können, die Sätze zum Schutz der Umwelt einsenden. Wir dachten daran, Leonore zu bitten, ein Video mit einer Begrüßung und einem sehr kurzen Ratschlag aufzunehmen. Sie könnte auf Deutsch und Spanisch sein. Auf jeden Fall würden wir ihr (wenn möglich) den Satz schicken.

**Eine große Umarmung.
Jesus"**



Wie ihr auf den Bildern sehen könnt, wurde die Solidaritätsbibliothek inzwischen erfolgreich eingeweiht. Canto Vivo bekam auch Hefte, Stifte etc., die an bedürftige Schulkinder verteilt wurden.

Waltraut, OG Schwäbisch Hall

Liebe VFI-Mitglieder und Freunde von Ngenyi!



Ngenyi-Fußballmannschaft auf dem Weg zu einem Auswärtsspiel

Rückblickend auf das Jahr 2021 können wir stolz sein auf unsere Freunde im Kongo, wie sie in dieser schwierigen Lage beharrlich an der Fertigstellung des Ngenyi-Zentrums weiterarbeiten.

Im Januar schrieben unsere Partner: „...Die Unterstützung des VFI war immer ein großer Beitrag für die Umsetzung unserer Projekte des Ngenyi-Zentrums, wir sind Euch dafür sehr dankbar. Unsere Baustelle liegt ja bekanntlich in der Umgebung von Mbujimayi, einer Stadt in der abgeschotteten Zone der Region Kasai, wo die Versorgung mit Artikeln für den Grundbedarf, einschließlich Baumaterial, immer noch nicht gewährleistet ist.“ So stellten unsere Partner im letzten Jahr, zusammen mit Fachkräften und mit unserer finanziellen Unterstützung, aus 15.000 selbst produzierten Ziegeln und angesleppten Steinen den Rohbau des Gästehauses einschließlich Fußboden fertig. Sie schrieben: „In Mbujimayi mit den begrenzten (wir fügen hinzu: 'und umweltfreundlichen') Mitteln so zu bauen, wie wir das tun, erfordert viel Detailkenntnis...“ Das Wellblechdach war gerade rechtzeitig vor der Regenzeit fertig.

Dann kam die Wucht des Klimawandels, die wir ja auch in Deutschland erlebt haben. Über Mbujimayi prallen in bestimmten Wetterlagen die Luftmassen vom Westen (Atlantik) und Osten (Indischer Ozean) aufeinander. Dieses Frühjahr fegte ein besonders heftiger Sturm über die Gegend – dabei wurden Teile des neuen Dachs wieder zerstört. Das war zunächst ein Schock. Aber es wurde schnell erneuert und die Befestigung verbessert.

Sommerschule in den großen Ferien:
Auf der einen Seite der Tafel gibt es Hausaufgabenbetreuung und auf der anderen Seite Unterricht für Nachprüfungen...



Im September wurden im Gästehaus Duschen und Toiletten fertig. Es fehlen noch die Endbearbeitung innen und die Kläranlage. So kann es jetzt stärker an die Feinheiten gehen – da ist noch vieles notwendig – und an die weitere Nutzung. Das Zentrum wird bewacht, gewartet, instandgesetzt, auch mit Hilfe unserer Spenden, zu denen Sie/du beigetragen hast, und für die wir uns ganz herzlich bedanken! Diese finanzielle Unterstützung ist eine wichtige Stütze für die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft mitten in diesem armen Land. Wir sind gespannt auf die weiteren Pläne unserer kongolesischen Partner. Wir möchten uns auch über die weitere Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern zum Erhalt des Klimas austauschen.

Bitte denkt/denken Sie am Jahresende auch an die Unterstützung des Ngenyi-Zentrums. Wir wünschen allen einen guten Rutsch und ein gutes neues Jahr, Gesundheit und Kraft!

Renate Mast und Elsbeth Sureau vom Vorstand VFI Kongo



UNSERE UNTERSTÜTZUNG KOMMT AN!

Vor einige Monaten fragte Medy uns, ob wir uns vorstellen könnten, die Versorgung von politischen Gefangenen mit frischen Lebensmitteln finanziell zu unterstützen.

In Absprache mit Norma von KAPATIRAN werden die politischen Gefangenen nun monatlich mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und Dingen ihres täglichen Bedarfs versorgt. Die praktische Organisation übernimmt KAPATID, eine Organisation der Angehörigen politischer Gefangener in den Philippinen.

Medy berichtet, was sie für 3500 Pesos eingekauft haben für ihren Besuch am 17.11.2021:

- Gemüse und Früchte
- Gekochtes Essen
- Trockenfisch
- 7 Wasserflaschen
- 3 Säcke Reis
- Reinigungstabletten für keimfreies Trinkwasser
- Gesichtsmasken
- Vitamintabletten
- eine Flasche Kokosöl
- ein Glas Honig
- und als besonderes Highlight: Zwei Gitarren mit Zubehör!

Spendet für die politischen Gefangenen in den Philippinen! Werdet Dauerspender!

Wenn ihr Brieffreunde für die politischen Gefangenen werden wollt, meldet Euch beim Vorstand.

ZWEIERLEI MASS

Deutsch-Philippinische
Freunde e.V., Heidelberg,
den 11.11.2021:

Während sich die steinreiche Witwe des früheren philippinischen, faschistischen Diktators, Frau Imelda Marcos trotz einer Verurteilung vor 3 Jahren weiterhin auf freiem Fuß befindet und ihrem extravaganten Lebensstil frönt, wird 17 politischen Häftlingen im Alter von 62 bis 80 Jahren, die alle mehr oder weniger schwer erkrankt sind, eine Haftentlassung aus humanitären Gründen verweigert bzw. gerichtlich die Entscheidung über entsprechende Petitionen hinausgezögert. Mehr oder weniger liegen allen Inhaftierungen erfundene Anklagen wie illegaler Waffenbesitz, Mord, versuchter Mord oder Brandstiftung zugrunde.

Dagegen rechtfertigen hochrangige Regierungsfunktionäre die Nichtinhaftierung der früheren First Lady mit ihrem Alter, ihrer Gesundheit und ihrem Geschlecht.

Die als Schuhfetischistin (sie besitzt 2.700 Paar Schuhe) bekannte Frau Marcos wurde in 7 Fällen von Bestechlichkeit und Korruption vom Antikorruptionsgericht Sandiganbayan in Manila für schuldig befunden und zu 42 Jahren und 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Aber die herrschende Klasse schützt ihres Gleichen. So konnte sie



Quelle: Bulatlat.com

immer wieder als Senatorin antreten, erhielt einen Sitz im Repräsentantenhaus. Überhaupt ist der Marcos-Clan sehr rührig, protegiert von dem faschistischen Präsident Duterte. So will ihr Sohn Ferdinand Marcos Jr. bei den Wahlen 2022 als Präsidentschaftskandidat antreten. Ihre Tochter Imee Marcos ist seit 2010 Gouverneurin Ilocos Norte, der traditionellen Machtbasis der Marcos. Gegen die Kandidatur von Marcos Junior erheben sich bereits jetzt viele Stimmen, die keine Rückkehr der Marcos-Leute an die Regierung wollen.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf • Tel. 0211/771610

www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

SPENDET FÜR DEN SELBSTSTÄNDIGEN WIEDERAUFBAU DES KRANKENHAUSES IN SIKÊNIYÊ / ŞENGAL!

Die Bevölkerung von Şengal möchte ihr Krankenhaus selbst wieder aufbauen. Dazu benötigen sie finanzielle Mittel. Unterstütze auch DU sie.

SPENDENAUFTRUF
für den Wiederaufbau des Krankenhauses
in Sikêniyê / Şengal im Nordirak

SOLIDARITÄT INTERNATIONAL

Konto: Solidarität International e.V.
Stichwort: Krankenhaus Shengal
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVB DEFF (Frankfurter VB)

Am 18. August 2021 bombardierten türkische Luftstreitkräfte das Krankenhaus von Sikêniyê im Şengal /Nordirak – acht Menschen starben, vier wurden verletzt, das Krankenhaus dem Erdboden gleich gemacht! Ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, verübt vom türkischen Staat – und die Weltöffentlichkeit erfährt wenig, internationale Gremien schweigen zu dem Kriegsverbrechen der Türkei!

Im Şengal? Der Heimat der Mädchen und Frauen, die von dem faschistischen IS (Islamischer Staat) 2014 gefangen, vergewaltigt und verkauft wurden? Die über die Berge flohen, die immer noch seit sieben Jahren in den Flüchtlingscamps in Syrien und im Irak leben und darauf warten endlich in ihre Heimat zurückzukehren?

2015 haben zwei Kolleginnen und ich im Nordirak das Arbat - Flüchtlingscamp besucht. Wir arbeiteten traumatherapeutisch mit betroffenen Mädchen und Frauen. Sie haben sich nicht durch den IS brechen lassen. Sie wehrten sich gegen die schwer bewaffneten Verbrecher, schlugen um sich, wuschen sich nicht, um möglichst unattraktiv zu sein. Mütter versuchten ihre Töchter zu verstecken. Einigen gelang die Flucht unter abenteuerlichen Bedingungen, andere wurden freigekauft.

Die Frauen im Arbat-Camp wollten nicht nach Europa, nicht weiter Flüchtling sein. Sie haben an ihrem Ziel festgehalten: sie wollen zurück in ihre Heimat in den Şengal.

Doch ihre Heimat ist nicht sicher. Nachdem der IS besiegt und vertrieben worden war, hauptsächlich durch die Einheiten der YPG und YPJ, kehrten Teile der êzidischen Bevölkerung zurück, bauten ihre Häuser und auch das Krankenhaus wieder auf. Aber die imperialistische Türkei bedroht und überfällt immer wieder Teile von Rojava, annektierte Afrin, bombardiert und ermordet kurdische und êzidische Kämpferinnen und Kämpfer. Sie haben dabei keine Hemmung die Zivilbevölkerung zu ermorden - unbehelligt von der NATO. Mit deutschen Waffen ist die Türkei gut gerüstet für ihre völkerrechtswidrigen Überfälle und Angriffe.



Trotz der Überfälle, Angriffe und Morde kämpft die Bevölkerung im Şengal weiterhin für Freiheit und Demokratie. Sie brauchen ihr Krankenhaus für Geburten, Behandlungen der Zivilbevölkerung und der YBŞ-Kämpfer, die die Bevölkerung gegen Angriffe verteidigen. Sie wollen gemeinsam dieses Krankenhaus wieder aufbauen und brauchen dafür finanzielle Unterstützung. Daher bitte ich um Spenden für den Wiederaufbau des Krankenhauses! Die Spendensammlung ist ein gemeinsames Projekt des Frauenverbands Courage und Solidarität International. Solidarität International übernimmt die Verantwortung für die finanzielle Transaktion. Jeder Cent wird ohne Abzug bei den Êziden im Şengal ankommen!

Konto: Solidarität International e.V.
Stichwort: Krankenhaus Shengal
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVB DEFF (Frankfurter Volksbank)

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Das Prinzip unserer traumatherapeutischen Arbeit war „Hilfe zur Selbsthilfe“. Gemeinsam erarbeiteten wir die Auswirkungen der massiven Gewalt auf den Körper, die Psyche und das Denken, erlernten Übungen um Gefühle besser zu kontrollieren und bekämpften das Denken, sie seien schuld oder schlecht, weil sie massivste, sexuelle Gewalt erlebt hatten. Geholfen hat ihnen zu wissen, sie stehen nicht allein. Sie haben ein kollektives Trauma erlebt, so wie Frauen auf der ganzen Welt immer wieder Kriegsoffer werden. Vergewaltigung ist inzwischen eine gezielte Kriegswaffe um eine Bevölkerung zu demütigen und zu demoralisieren. Auf der 2. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Kathmandu wurde die Gewalt an Mädchen und Frauen geächtet und den betroffenen Frauen die volle Solidarität erklärt. Und der Kampf gegen diese Gewalt wird auch auf der 3. Weltfrauenkonferenz in Tunis/Tunesien im September 2021 ein wichtiges Thema sein.

Ulrike Held, Tübingen

»MEDIZIN FÜR ROJAVA«

Liebe FreundInnen und Förderer von »Medizin für Rojava«

Wir möchten uns zunächst sehr herzlich bedanken für die Spenden und die vielfältige Unterstützung, die wir auch in den letzten Monaten erhalten haben. Wir konnten in diesem Jahr bisher 17.000 € an unsere Freunde und Partner in Kobanê übergeben. Sie werden ausschließlich für dringend benötigte Medikamente in der ICOR-Geburtsklinik und anderen Gesundheitseinrichtungen in Kobanê eingesetzt. (Wir bekommen zur Bestätigung die Listen mit den eingekauften Medikamenten).



Sortierung der Medikamente aus Spendengeldern

»Medizin für Rojava« leistet somit einen wichtigen Beitrag für eine gute und auch kostenlose Versorgung der über 100.000 Menschen, die inzwischen wieder in dieser wiederaufgebauten Stadt leben!

Die Fotos in diesem Rundbrief geben einen Eindruck von dem beeindruckenden Wiederaufbau der Stadt, die wir vor sechs Jahren, nach der Befreiung von den IS-Terroristen, zu 80 Prozent zerstört als Trümmerlandschaft erlebten.



Die medizinische Versorgung in Kobanê hat sich inzwischen deutlich verbessert. Es wurden weitere Gesundheitseinrichtungen aufgebaut, wie das städtische Krankenhaus, die diabetische Fußambulanz von Prof. Gerhard Trabert u.a., die alle überwiegend kostenlos behandeln. Obwohl viele Ärzte zunächst aus Kobanê geflohen sind – wie auch aus anderen Kriegsgebieten – ist die ärztliche Versorgung wieder ganz gut. Auch deswegen, weil junge syrische Ärzte oftmals nach Kobanê kommen, weil sie nicht vom Assad-Regime militärisch rekrutiert werden und in einen mörderischen Krieg ziehen wollen. Die miserable Bezahlung kommt hinzu: In Damaskus verdient ein Arzt 10-15€ pro Monat. Das reicht nicht einmal aus für die Beschaffung von Gesichtsmasken!



Das Team in der Geburtsklinik mit integrierter Neonatologie leistet weiterhin eine hervorragende medizinische Arbeit. An die 500 Babys werden dort jeden Monat geboren, von Müttern aus der ganzen Region. Wir stehen in einem fruchtbaren Austausch mit dem Team.

Leider hat inzwischen Covid-19 mit einer neuen Welle Rojava und auch Kobanê voll erfasst: 60% der durchgeführten PCR-Tests sind positiv. Bis zum 19.10.2021 wurden in der Region Rojava offiziell 32.753 Infizierte erfasst, 1.142 sind gestorben – weil Impfstoffe fehlen! In Wirklichkeit sind es weitaus mehr, weil die PCR-Testungen zu selten und nur in Qamislû durchgeführt werden können.



Lernen unter Coronabedingungen

In Kobanê sterben zur Zeit täglich fünf bis zehn Menschen an Covid-19. Bislang konnten nur ca. 600 geimpft werden (Sputnik und Sinovac). Es ist skandalös und unerträglich zu sehen, wie die Verweigerung von Covid-Impfstoffen von Großmächten als Waffe benutzt wird. Es wird aber weltweit keinen Sieg über Covid geben, ohne dass alle Menschen weltweit kostenlos mit Impfstoffen versorgt werden!

Wir sehen leider auf Grund der Blockade aktuell (noch) keine Möglichkeit, überschüssige Impfstoffe und Testeinrichtungen aus Europa nach Rojava zu liefern. Über Möglichkeiten der Frühbehandlung von Covid sind wir in Austausch mit unseren Partnern in Kobanê.

Große Sorge machen die zunehmenden militärischen Angriffe des türkischen Regimes. Vor wenigen Wochen gab es zwei gezielte Drohnenangriffe in Kobanê selbst, wobei insgesamt fünf Menschen um kamen und eine Reihe verletzt wurden. Offensichtlich beabsichtigt das Erdogan-Regime, gestützt auf dschihadistische Söldnertruppen, Nordsyrien schrittweise zu annektieren, die Bevölkerung zu vertreiben und IS-Söldner und

ihre Familien dort anzusiedeln. Das bedeutet eine ethnische »Säuberung« – mit Duldung anderer imperialistischer Mächte wie den USA, der NATO und Russlands. Der EU-Ministerrat spricht im aktuellen Bericht erstmals von der Türkei als Besatzungsmacht in Syrien.

■ In Afrin sind inzwischen über 80% der einheimischen Bevölkerung vertrieben

■ Mit der zweiten Invasion 2019 in Serykanje und anderen Städten wurden 100-200.000 Menschen vertrieben. Der Waffenstillstand – damals von der Türkei, Russland und den USA ausgehandelt – wurde von der Türkei x-mal gebrochen – mit Artilleriebeschuss von Dörfern, Angriffen auf die Infrastruktur und gezielten Drohnenangriffen.

■ Mit der türkischen Söldnertruppe »Sadat« wurde inzwischen eine 10.000-köpfige Fremdenlegion gebildet, gestützt auf frühere Kämpfer von Al Quaida und IS.

■ In diesem Zusammenhang stehen auch die zahlreichen Bomben- und Drohnenangriffe auf Ziele in Nordirak – auf PKK-Stützpunkte, Jesidengebiete in Shengal und das Flüchtlingslager in Maxmur. Wiederholt dokumentiert wurde, dass dabei auch chemische Waffen eingesetzt wurden. Am 31.10. fand auf Initiative des Kurdischen Gesellschaftszentrums Heilbronn eine Kundgebung gegen die barbarischen Chemiewaffen-Einsätze der türkischen Armee statt. Unter den Teilnehmern waren Verwandte von Amara Cudi, die mit vier weiteren kurdischen Kämpfern am 5. Oktober 2021 in Werzele durch Chemiewaffen grausam getötet wurde.

Gleichzeitig nutzen die USA die Schwäche des Assad-Regimes. Sie bauen ihre Militärstützpunkte nahe der im Osten Rojavas gelegenen Ölfelder aus, auch um den Einfluss von iranischen und irakischen Milizen

zurückzudrängen. Größere Mengen von militärischem Material und auch Baumaterial wurden vor kurzem vom Irak in den Osten Syriens verlagert. Möglicherweise gibt es Pläne der US-Regierung zu einer de-facto-Spaltung Nordsyriens. Über diesen Krieg und die damit einhergehenden Kriegsverbrechen wird in den Medien fast überhaupt nicht berichtet.



Nach türkischen Drohnenangriffen in Kobanê

Wir sehen unsere Spendenaktion als einen Beitrag zur humanitären Hilfe und zur internationalen Solidarität mit dem kurdischen Freiheitskampf. Wir werden unsere Solidaritätsarbeit aber auch einreihen in den notwendigen Kampf für Frieden und gegen imperialistische Kriegspolitik und Kriegsvorbereitungen – weltweit. Besonders in Europa und Asien haben diese in den letzten Wochen bedrohlich zugenommen.



Wir rufen Sie/Euch alle auf, gerade auch die Vorweihnachtszeit zu nutzen, um »unser« Solidaritätsprojekt, das Geburtzentrum in Kobanê bekannt zu machen und für Spenden zu werben – im Familien- und Bekanntenkreis, am Arbeitsplatz, mit Info- und Solidaritätsabenden. (Dieser Flyer kann gern auch in Papierformat bei uns angefordert werden)

Herzliche und solidarische Grüße und beste Wünsche zur Vorweihnachtszeit und zum Jahreswechsel!

Dersim Dagdeviren, Luise Finkler-Bahr, Christoph Klug und Willi Mast SprecherInnen von »Medizin für Rojava«

So können Sie spenden:
Spendenkonto:
Solidarität International e.V.
IBAN:
DE86 5019 0000 6100 8005 84
(Frankfurter Volksbank)
Stichwort:
»Medizin für Rojava«

Oder spenden Sie online auf:
<https://www.betterplace.org/p35750>

Jeder Cent kommt ohne Abstriche dem Spendenzweck zugute. Bei Adressangabe erhalten Spender eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zugeschickt.



Initiative »Medizin für Rojava«
V.i.S.d.P. und Kontakt: Dr. Willi Mast
Schulz-Briesen Str. 3, 45884 Gelsenkirchen, Tel.: 0209-139848, Email: willi-mast@arcor.de

UNNÜTZE GROSSPROJEKTE - UNTERSTÜTZT DEN WIDERSTAND



Von SI Stuttgart haben wir uns am Welt-Umwelttag am 6.11.21 beteiligt. Neben einem kurzen Redebeitrag zum Thema „Zunahme weltweiter Flüchtlingsströme aufgrund von Klimawandel und Naturkatastrophen“ berichteten wir auch über den Widerstand gegen Umweltzerstörung durch unnütze Großprojekte.

Elsbeth, SI Stuttgart: Ich bin auch in der Bewegung gegen Stuttgart 21 aktiv, und zwar in der Arbeitsgruppe zum Widerstand gegen unnütze Großprojekte. Dass das Pro-

jekt Stuttgart 21 umwelt- und klimaschädlich ist, ist kein Geheimnis. Das Projekt reiht sich ein in eine Fülle von unerwünschten staatlich finanzierten Großprojekten, mit denen Banken und Konzerne international die Staaten regelrecht melken, und deutsche Firmen sind dafür auch in vielen anderen Ländern beteiligt.

An vielen Orten der Welt gibt es berechtigten Widerstand, zum Schutz Umwelt und der Lebensrechte der Menschen. So z.B.

- gegen den Braunkohle-Abbau in der Lausitz und im Hambacher Forst,
 - gegen den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels,
 - gegen die 2. Strecke durch das Inntal zum Brenner-Tunnel,
 - auf italienischer und auf französischer Seite gegen den überflüssigen 2. Tunnel vom Susatal in die Maurienne,
 - gegen den Bau der Metro unter dem Strand von San Sebastian in Spanien,
 - gegen die Megaschiffe in der Lagune von Venedig und den angeblichen Hochwasser-Damm M.O.S.E,
 - gegen das Atommüll-Endlager in Bure in Frankreich,
 - gegen das Projekt „Kanal Istanbul“ parallel zum Bosphorus,
 - gegen den Bau des Megastaudamms von Belamonte in Brasilien,
 - gegen die Ölpipeline von Uganda nach Tansania
 - und die Ölpipeline im südlichen Tschad usw. usw.
- die Liste ist enorm

In jedem Fall bewirkt der Widerstand eine Bewusstseinsveränderung bei den Aktiven. An einigen Stellen hat er aber auch einen klaren Erfolg, denn da gaben die Regierungen ein Projekt auf:

- zum Beispiel beim Widerstand der Indianer gegen Führung der Nord-Dakota-Pipeline durch ihre Reserverate in den USA
- beim Widerstand gegen den 2. Flughafen für Nantes in Frankreich
- beim Widerstand der Bevölkerung gegen die Abtragung des Bergs für die Goldwäsche in Rosia Montana in Rumänien.

Vor einer Woche hat die Bewegung gegen Stuttgart 21 anlässlich eine Kundgebung zur Unterstützung des Widerstands gegen das schädliche Mammutprojekt „Tren Maya“ und damit verbunden *Ökozid und Vertreibung der Indigenas* in Mexiko gemacht. Der Anlass war die Europareise von Betroffenen zur Unterstützung ihres Kampfs. Ich zitiere von „Bei Abriss Aufstand“:

„Auf über 1.500 Kilometern soll die neue Strecke fünf Bundesstaaten verbinden. Politik und Unternehmen versprechen Arbeitsplätze, einen Anstieg des Tourismus und gar den Weg in die Moderne. Tatsächlich bedeutet das Megaprojekt die Zerstörung der letzten Regenwälder Südmexikos, die Missachtung der Rechte der indigenen Bevölkerung, Landnahme- und Vertreibung sowie eine zusätzliche Militarisierung in einer der konfliktreichsten Regionen des Landes. Dem gegenüber erhoffen sich einige Wenige große Gewinne und treiben die Verwirklichung des „Tren Maya“ ungebremst voran. Auch deutsches Kapital und deutsche Unternehmen sind in die Planung, den Bau und die Inbetriebnahme involviert: die DB Consulting & Engineering, Siemens und TÜV Rheinland sowie deutsche Rüstungskonzerne.“

Die Protestaktionen gegen die umwelt- und klimaschädlichen Großprojekte haben das Bewusstsein über die Umweltschädlichkeit und über die Verschleuderung von Reserven der Erde durch Großbauten geschärft. Unterstützt den Widerstand gegen unnütze Großprojekte, er gehört zur Umweltbewegung und umgekehrt. Gemeinsam sind wir stärker.

Ich werde Mitglied in SI:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76

BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.

Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

„EINE WEIHNACHTS-FREUDE FÜR 800 KINDER“

Michalis Aivaliotis von Stand by me Lesvos
zu Besuch in Deutschland



Überhaupt sieht er seine Aufgabe darin, die Hilfe zu koordinieren – „Die Flüchtlinge wissen selber, was sie brauchen, ich weiß es nicht.“ Dieses Vertrauen in die Fähigkeiten der Menschen in den Lagern spielt in vielen seiner Berichte eine Rolle. Genau in diesem Punkt kritisiert er „Nicht-Regierungs-Organisationen“ (NGO). „NGOs arbeiten gegen die Selbstorganisation. Sie sehen Hilfe als Beruf, aber Solidarität ist kein Beruf.“ Vielmehr solle man Solidarität als Marathon betrachten und nicht als Hundert-Meter-Lauf. Und sein Rat dazu: „Legt eure Arbeit so an, dass ihr auch nächstes Jahr noch Solidarität leisten könnt.“ Er selber arbeitet seit zwölf Jahren in der Flüchtlingshilfe.

Viel Zeit für Sight-Seeing gab es nicht, beim Besuch von Michalis Aivaliotis in Deutschland. Um genau zu sein: Es gab keine Zeit dafür. Aber das war auch nicht der Zweck der Reise. Michalis Aivaliotis, Kopf der Selbstorganisation Stand by me Lesvos auf der griechischen Insel Lesbos und seit zwei Jahren Partner von SI, wollte endlich einmal die Partner in Deutschland persönlich kennen lernen und die Zusammenarbeit weiter zu festigen. So warb er dafür, die nächsten zwei Monate für das Projekt „Eine Weihnachtsfreude für 800 Kindern“ Spenden zu sammeln. 800 Kindern sollen Weihnachtspakete geschnürt werden, „auch wenn sie als Muslime nicht wissen, was Weihnachten ist. Aber wir als Christen wissen es.“

Auch hier in Deutschland war der Wunsch und das Interesse groß, die persönliche Bekanntschaft mit Michalis zu machen. Und so war sein Zeitplan vollgepackt mit Besuchen, Gesprächen und Veranstaltungen.

Angefangen hatte es am Donnerstag, 18. November, in Gelsenkirchen mit einer Veranstaltung inklusive Livestream. Am Freitag folgte eine Veranstaltung in Kassel und am Samstag in Stuttgart. Dort war ein Gespräch mit Vertretern der Bundesvertretung von SI am Nachmittag vorausgegangen.

Überall wurde er herzlich empfangen. Eine Herzlichkeit, die er selber ebenso ausstrahlte. Vor allem jungen Menschen wandte er sich in den Veranstaltungen zu. In Stuttgart erkundigten sich junge Flüchtlinge, wie es ihm gehe, und wie er denn immer die Menschen mit gutem Charakter treffe. Denn auch unter Flüchtlingen gebe es ja unterschiedliche Charaktere. „Das ist ganz einfach“, meinte er, „ich sage ihnen, sie sollen Teams bilden und beraten, was sie brauchen. Ich Sorge dafür, dass sie es bekommen.“ Wenn sie sich gemeinsam beraten, bekomme ich eine Liste von ihnen. Wenn sie sich streiten, bekomme ich nichts. Und sie auch nicht.

Alle drei Veranstaltungen setzten sich sehr ernsthaft mit der weiteren Partnerschaft auseinander und entwickelten einige Punkte für neue Projekte. Sie werden jetzt von der Bundesvertretung von SI beraten und stellen eine gute Grundlage für die weitere gemeinsame Arbeit dar.

In Stuttgart wurde von den knapp 70 Besuchern gleich einmal 677,77 Euro für das Weihnachtsprojekt und die Rundreise von Michalis gespendet. In der Spendendose, durch Eintrittsgelder und Einnahmen durch Essen erhöhte sich der Betrag auf gesamt 1090,20 Euro. Ein gelungener Start für das neue Projekt. Insgesamt hat der Besuch die Verbindungen zwischen SI und Stand by me Lesvos gefestigt.

Der Livestream kann mit folgendem Link aufgerufen werden:
youtu.be/T368cgJf-Vw

Armin, RG Ostalb

WEIHNACHTS- PÄCKCHEN

für 800 Kinder in Kara Tepe/Lesbos



Für die Spendenaktion, den Kindern im Flüchtlingslager Kara Tepe mit Weihnachtspäckchen eine Freude zu bereiten, war unser SI-Stand beim Adventsbazar von People to People in Stuttgart ein voller Erfolg.

Dafür gab es schon mal Spenden für die Karten „Mein kleiner Traum“ und für Stuttgarter Fotokarten von Moria für 95,21 Euro.

Außerdem verkauften wir für die Finanzierung der Päckchen noch viele schöne und schmackhafte Dinge, die uns alle gespendet wurden, darunter besonders viele Lebkuchen, Zimtsterne und Marmelade zu weiteren 182 Euro.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht zusammen mit den anderen bunten und vielfältigen Ständen in weihnachtlicher Atmosphäre trotz den Corona-Einschränkungen und wir konnten auch SI und unsere Projekte bekannt machen. Wir möchten uns bei allen Spendern für ihre Mühe und ihre Großzügigkeit sehr herzlich bedanken.

Dorothea, SI Stuttgart



Die Selbstorganisation im Flüchtlingslager Kara Tepe/ Lesbos aus erster Hand kennenlernen

DER LEITER VON „STAND BY ME LESVOS“ KOMMT NACH GELSENKIRCHEN

Von Beginn an unterstützt Michalis Aivaliotis aus Mytilene/Lesbos mit der Organisation „Stand by me Lesvos“ die Selbstorganisation der Flüchtlinge zuerst im Lager Moria, dann Kara Tepe und die Zusammenarbeit von Flüchtlingen und Einwohnern. Gemeinsam haben sie Schulunterricht, Kindergarten, ein Recyclingsystem, eine Elektrikermannschaft, ein Verteilungssystem für Kleidung und andere benötigte Dinge und vor allem Aufklärung und Hilfe organisiert, um Corona aus dem Camp zu halten. Die Flüchtlinge schrieben uns gestern: „Wir haben auch über die Situation im Camp diskutiert und darüber, wie man das Bewusstsein gegen Corona steigern kann, weil die Zahlen der Neuinfektionen in Mytilene explodieren und wir alle erneut versuchen müssen, das Virus aus dem Lager zu halten. Heute ist der erste Tag des neuen Lockdowns und zu viele Fälle von Corona sind jetzt in Griechenland und Lesbos.“

Also haben wir im Recyclingpunkt den Menschen mehr über die Regeln erzählt und heute auch neue Masken verteilt und sie aufgeklärt, wie man sie richtig trägt.“

Das alles wurde mit viel Einsatz und großem Erfolg ständig weiterentwickelt und basiert auf dem Vertrauen in die Fähigkeiten und die Selbstorganisation der Flüchtlinge.

Die Busse, die mit Spenden von „Solidarität International e.V.“ angeschafft und zu Unterrichtsräumen umgebaut wurden, werden aktiv für die Bildungsarbeit im Camp genutzt, hier eine Ausschnitt aus dem aktuellen Bericht:



„Wir sind stolz auf unsere Schule. Die Zahlen unserer Schule in den Bussen im Oktober waren:

- ENGLISCH-Unterricht: 6,5 Stunden / Tag - insgesamt 90 Personen besuchen diesen Unterricht
- DEUTSCHER Unterricht: 2 Stunden / Tag - insgesamt 61 Personen besuchen diesen Unterricht
- COMPUTER-Kurs: 1 Stunde / Tag - 12 Personen sind in der Gruppe.
- DARI-Kurs: 1 Stunde / Tag - 11 Personen in der Gruppe.
- MUSIK 2 Stunden / Tag - insgesamt 19 Personen besuchen diese Klasse
- KINDERGARTEN AKTIVITÄTEN
2 Stunden/Tag - 10-20 Kinder insgesamt besuchen diese Klassen

Wir haben auch mit der Ausbildung von Lehrern begonnen.“

Wer Michalis Aivaliotis kennenlernen und mit ihm diskutieren möchte, hat am Donnerstag, 18.11.21 ab 19 Uhr dazu Gelegenheit bei einer Diskussionsveranstaltung in Gelsenkirchen im Laden „people to people“, Hauptstraße 40. Daran kann man per Livestream teilnehmen unter: youtu.be/T368cgJf-Vw

Hier können Sie die Selbstorganisation der Flüchtlinge mit Spenden unterstützen:

Kontoinhaber: **Solidarität International eV**
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVB DEFF (Frankfurter Volksbank)
Stichwort: Kara Tepe/Lesbos

Kundgebung zu Afghanistan

EINE REDE, DIE WIR LEIDER NICHT HALTEN DURFTEN!

Am 21. 8. 21 gab es in Stuttgart eine Kundgebung zu Afghanistan von verschiedenen Organisationen bei der SI seine Teilnahme angemeldet hatte und gemeinsam mit afghanischen Frauen einen Stand machen wollte. Einen Tag nachdem ich unseren Redebeitrag dorthin geschickt hatte, wurde mir mitgeteilt, dass SI an der Kundgebung nicht teilnehmen dürfe. Wir könnten als Einzelpersonen kommen, nicht als Organisation. Unser Stand wurde abgelehnt. Welche der beteiligten Organisationen uns abgelehnt hat, wurde uns bis heute nicht mitgeteilt. Kollegen hätten schlechte Erfahrungen gemacht. Wir können uns also nicht wehren und es bleibt so eine „Gerüchteküche“, geeignet um Misstrauen zu säen anstatt die Einheit des Widerstands zu stärken. Wer unseren gemeinsamen Kampf gegen die unmenschliche Flüchtlingspolitik spaltet und schwächt, betreibt objektiv aber das Geschäft derjenigen, die dieses ganze Übel verursachen.

Wir sind trotzdem zur Veranstaltung gekommen. Unseren Stand haben wir etwas abseits gemacht. Und wir lassen es uns nicht nehmen, weiter mit Menschen aus Afghanistan auf die Straße zu gehen, so Anfang Oktober mit einer Kundgebung in Stuttgart, an der eine Gruppe afghanischer Frauen und ihre Kinder, mehrere SI-Mitglieder und auch Frauen des Frauenverbands Courage teilnahmen. Wir forderten gemeinsam Freiheit, Gleichberechtigung, Bildung und Arbeit für die Frauen und Mädchen in Afghanistan. Ihre Auslieferung unter das Joch der Taliban ist ein Angriff auf alle Frauen der Welt!!!

Und diese Rede wollten wir halten:

„Liebe Kundgebungsteilnehmer/innen,
liebe Passant/innen,

Ich bin Susanne von Solidarität International e. v. Stuttgart- einer Solidaritäts- und Hilfsorganisation. Wir sind empört über die unmenschliche Politik der Bundesregierung zu Afghanistan. Angetreten mit großen Worten: Kampf gegen angeblichen Terrorismus, Verteidigung von Frauenrechten! 12 Milliarden Euro Ausgaben! Mit welchem Ergebnis? Ein paar Wochen nach Rückzug der internationalen Truppen haben die Taliban das Land fast vollständig unter ihre Kontrolle gebracht. Eine Katastrophe für die Bevölkerung, die schlimmste und entsetzlichste Barbarei insbesondere gegenüber Frauen und Mädchen.

Hunderttausende sind geflohen und fliehen. Um zu helfen, haben wir von SI im letzten Jahr bis heute über 100 000 Euro gesammelt für das Flüchtlingslager in Moria/ Kara Tepe, davon viele Flüchtlinge aus Afghanistan und Syrien. Die Bewohner nutzten die Unterstützung, ihr Leben im Lager selbst zu organisieren. Sie organisierten

Unterricht, Müllentsorgung, Recycling und vieles, vieles mehr. Es sind Menschen mit so vielen Fähigkeiten und Kenntnissen, die einfach nur leben wollen wie wir auch. Sie sind eine Bereicherung für uns.

Viele andere Organisationen entfalten hier ebenfalls die Solidarität und Hilfe und wir alle wissen: Das kann die Not nur lindern.

Anstatt die Flüchtlingscamps nun zu Gefängnislagern umzubauen, fordern wir von EU und Bundesregierung: Veranlassen Sie die sofortige Auflösung der Lager an den Außengrenzen von Europa und in Libyen und nehmen Sie die Flüchtlinge in Deutschland und Europa auf.

Wir schließen uns den afghanischen Menschen an, die dieses Jahr im Mai 2021 in Kara Tepe und Ritsona Demonstrationen organisierten, anlässlich eines Attentats in Kabul mit dem Mord an drei jungen Schülerinnen. Ein Demonstrant forderte ein Ende der Abschichtung von Unschuldigen, insbesondere von Kindern und Mädchen. Dieses Land ist leider nicht sicher und es ist ein Verbrechen, Flüchtlinge dorthin abzuschicken. Zwar hat die Bundesregierung nun mitgeteilt, vorerst keine Abschiebungen mehr vorzunehmen und die Sicherheitslage neu zu klären. Was heißt hier aber vorerst? Was heißt sicher? Wenn dort Grabesruhe herrscht?

Wir unterstützen angesichts der Behandlung von Flüchtlingen den Strafantrag beim Europäischen Gerichtshof gegen die EU und BRD wegen ihrer unmenschlichen Flüchtlingspolitik.

Keine Abschiebungen nach Afghanistan! Flucht vor den Taliban als anerkannter Asylgrund und Schaffung eines humanitären Korridors!

Die unmenschliche Abschiebungspolitik betrifft nicht nur Afghanistan sondern viele weitere Länder, insbesondere Afrika. Jüngstes Beispiel der Flüchtlingsaktivist Alassa Mpfouapon vom Freundeskreis FlüchtlingsSolidarität in SI, der sich gemeinsam mit anderen für die Rechte von Flüchtlingen einsetzt und erfolgreich Prozesse geführt hat gegen Alice Weidel (AFD) und ihre Migrantenhetze. Oder gegen den illegalen Polizeieinsatz von 500 Polizisten in Erstaufnahmelager in Ellwangen. Er soll nach Kamerun abgeschoben werden. Es geht der Regierung mit dieser Aktion darum, Flüchtlinge bei uns einzuschüchtern und zum Schweigen zu bringen. Abschiebungen sollen möglichst im geheimen stattfinden.

Nicht mit uns! Abschiebung ist Mord!
Bekämpfen wir die Fluchtursachen, nicht die Flüchtlinge!!!

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit“

MANIFEST VON GEFLÜCHTETEN

an die künftigen
möglichen Regierungsparteien Deutschlands:

Sehr geehrte Damen und Herren
Unterhändler*Innen der künftigen
Regierungsparteien Deutschlands,

Wir sind Geflüchtete, die aus den
verschiedensten Herkunftsländern
nach Deutschland gekommen sind.
Mit Interesse verfolgen wir Ihre
Bemühungen um die Festlegung der
Politik der nächsten Jahre in diesem
Land. Wir wollen Ihnen einen Einblick
in unsere Lebenslage und unsere Pro-
bleme geben. Dies verbunden mit
der herzlichen Bitte, diese Anliegen
in Ihren Gesprächen, Vereinbarungen
und Entschlüssen zu berücksichtigen.

Wir schätzen dieses Land als ein
wirtschaftlich prosperierendes Land
mit sehr vielen gegenüber Geflüch-
teten offenen Menschen, aber auch
aggressiv feindseligen Rassisten. Wir
möchten mit unseren Fähigkeiten
und unserer Kraft sowie den Erfah-
rungen und Kenntnissen aus unseren
Heimatländern dazu beitragen, die
Potenziale Deutschlands zum Blühen
zu bringen. Daher ist es unser großer
Wunsch, dafür arbeiten zu dürfen!

Die meisten von uns haben in unse-
ren Herkunftsländern Berufe gelernt
und wir wünschen uns, dass unsere
Fähigkeiten und Fertigkeiten wert-
geschätzt und anerkannt werden.
Leider werden unsere Qualifikatio-
nen meist nicht anerkannt. Viele von
uns bekommen keine Erlaubnis, zu
arbeiten, oder dürfen nicht an dem
Ort wohnen, wo sie Arbeit gefunden
haben oder finden könnten. Manche
wurden sogar vom Arbeitsplatz weg
abgeschoben. Oft haben wir Schwie-
rigkeiten, die notwendigen Papiere
beizubringen und die notwendigen
Deutschkurse zu erhalten. Für beide
benötigen wir dringend Hilfe!

Ein großes Anliegen ist uns, unsere
Familien aus Kriegs- und Krisengebie-
ten zu uns zu holen. Dabei möchten

wir das aber keinesfalls auf Kosten
der in Deutschland lebenden Men-
schen finanziert haben. Auch deshalb
möchten wir unbedingt arbeiten. Wir
hören von großen Fachkräftemangel
in Deutschland! Wir sind meist jung
und stark, wissbegierig und lernbe-
reit. Uns Ausbildung und Arbeit zu
geben wäre eine win-win-Situation.

Wir achten die Gesetze dieses Landes
und bringen unsere Anliegen oder auch
unseren Protest auf demokratische
und begründete Weise vor. Wir erleben
aber oft, dass uns von staatlichen Auto-
ritäten nicht mit der gleichen Achtung
vor den Gesetzen und der Menschen-
würde begegnet wird. Klagen dagegen
vor Gericht sind letztendlich oft erfolg-
reich – aber langwierig. Viele scheuen
Risiko und Kosten. Während wir jetzt
sprechen, wurden viele von uns bereits
verhaftet und in ihr Land abgeschoben.

Unsere Wohnsituationen in den
Unterkünften sind manchmal
erbärmlich. Corona grassierte ohne
genügenden Schutz. Wir versuchen
alle vom Impfen zu überzeugen, was
wegen Misstrauens und schlechten
Erfahrungen oft nicht einfach ist.
Dafür brauchen wir mehr Unterstüt-
zung. Wir sind oft nicht an das Essen
aus Kantinenküchen gewohnt, denn
wir bringen sehr unterschiedliche
Essgewohnheiten aus unseren Län-
dern mit. Das müsste mehr respek-
tiert und ruhig unsere Eigenarbeit bei
der Versorgung einbezogen werden.

Wir schätzen Deutschland auch als
Land der Religionsfreiheit und erle-
ben dennoch immer wieder rassis-
tisches und religiöses Mobbing. Oft
bedrücken uns die gleichen Pro-
bleme wie die deutsche Bevölkerung:
die Wohnungsknappheit macht es
schwer, eine Wohnung zu finden,
und zusätzlich erleben wir Vorbe-
halte mancher Vermieter gegenüber
Flüchtlingen. Die Lebenshaltungs-

kosten sind hoch und steigen weiter,
ältere Menschen haben besondere
Probleme, die schwer mit den niedri-
gen Sozialsätzen zu bewältigen sind.

Wir haben unsere Heimatländer
unter Zwang, mit Trauer und Weh-
mut verlassen und haben viel Heim-
weh. Auf der Flucht haben wir
Schreckliches erlebt. Freunde und
Familienangehörige von uns sind
ertrunken, wir wurden drangsaliert
auch von Verbündeten und Finanz-
adressaten der deutschen Regierung
(wie der libyschen Küstenwache).

Wir wünschen uns, dass unseren erleb-
ten Erfahrungen Glauben geschenkt
wird. Unsere Länder sind vielfachen
Problemen ausgesetzt, die uns zu die-
sem Schritt getrieben oder gar gezwun-
gen haben. Glaubt man ernsthaft, dass
wir uns grundlos all den Gefahren der
Flucht ausgesetzt hätten? Wir wün-
schen uns auf der Welt eine Politik,
die es möglich macht, nicht mehr flie-
hen zu müssen, sondern die Schätze
unserer Länder genießen zu können,
Freundschaft mit allen Ländern der
Welt zu pflegen. Wir wollen gerne bei
unseren Familien und Freunden blei-
ben, leben und arbeiten sowie unseren
Kindern eine Zukunft geben. Dafür sind
wir bereit hart zu arbeiten.

Aus all diesen Gründen haben wir uns
im Freundeskreis Flüchtlingssolidari-
tät zusammengeschlossen.

Wir wünschen uns und Ihnen auf
der ganzen Welt eine Gesellschaft
in Solidarität und Wohlstand für alle
und bitten die künftige Regierung,
uns die Hand zu reichen, denn unser
Herz ist voller Liebe und Frieden.

Es grüßen Sie Justice, Yuko, Isaiah,
Subhia, Demba, Kevin, Haytham,
Solution, Jerry, Faith, Azumah, Dania
und viele andere Aktivisten des Freun-
deskreises Flüchtlingsolidarität

MARIKANA UND SIDWELL AUS SÜDAFRIKA

auf Besuch bei einer IAC-Veranstaltung in Sindelfingen

28.10.21. Wir haben uns riesig gefreut, Marikana und Sidwell aus Afrika begrüßen zu können.

Marikana ist eine Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft. In Südafrika gibt es die Partnerorganisation Südafrikanisch-deutsche Freundschaftsgesellschaft. Sidwell steht für die kämpferische Arbeiterbewegung in Südafrika. Er hat mit dem Aufbau von Trägergruppen der 2. IAC wesentlich dazu beigetragen, dass die 2. IAC in Vereeniging (Nähe Johannesburg) zu einem großen Erfolg wurde.

Er und Marikana arbeiten auch mit im Stadtteilkomitee von Smiling Valley. Smiling Valley ist eine informelle Siedlung wo 1300 Bewohner unterschiedlicher Herkunft zusammenleben. Seit über 10 Jahren kämpfen sie dort vor allem für Wasser, Strom und Elektrizität. Der Solidaritätspakt zwischen Marikana in Deutschland und in Südafrika, hatte ursprünglich das Ziel, einen Transformator anzuschaffen. Inzwischen hat der Kampf der Bewohner einen Teilerfolg erzielt. Die Stadtverwaltung wurde gezwungen, einen Teil des Landes privaten Besitzern abzukaufen und hat versprochen, es zu elektrifizieren. Für einen Teil der Gelder kauften Frauen des Stadtteilkomitees dringend benötigte Lebensmittel zum Verteilen an die Bevölkerung. Dabei dokumentierten sie genau die Ausgaben dafür. Die weiteren Spendengelder wurden zum Bau einer Versammlungshalle

verwendet. Das ist doch ein Applaus wert !!! Es zeigt wie wichtig es ist, dass sich die Bevölkerung zusammenschließt und von der Stadtverwaltung ihre Rechte einfordert. Diese Deutsch-Afrikanische Freundschaft kann ohne zu zögern unterstützt werden.

Sidwell berichtete uns auch über die Lage in Südafrika. Die Arbeitslosigkeit vor allem unter der Jugend ist mit 32 % sehr hoch. Studenten protestieren, für das Recht auf eine kostenlose und qualifizierte Ausbildung.

Bei VW in Port Elizabeth wurden 14 Betriebsräte entlassen, weil sie sich für die Einhaltung von Coronaschutzmaßnahmen eingesetzt haben. Die Impfungen gehen sehr langsam voran. Offiziell sind 86 000 an Corona gestorben (bei 59 Millionen Einwohnern).

Wer mehr über Marikana wissen will schreibt an „Marikana“ deutsch-suedafrikanische-Freundschaft@gmx.de.

Ihr findet uns auch auf der website von SI unter Mitgliedsorganisationen.



Arbeiter kämpfen für höhere Gehälter und auch Ingenieure für den Erhalt der Arbeitsplätze. Die Preise für Wasser, Strom, und Benzin steigen, der Hunger ist sehr groß.

Die Zusammenarbeit mit der IAC repräsentiert die Zusammenarbeit zwischen der kämpferischen Arbeiterbewegung in Deutschland und Südafrika. In diesem Zusammenhang ist es wichtig die Solidarität mit den entlassenen Kollegen bei VW in Port Elizabeth und bei Daimler in East London zu organisieren. Dazu hat die Veranstaltung auch beigetragen.

Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit mit Marikana. Wir bedanken uns bei den vielen Gästen für ihre Sach- und Geldspenden.

Marikana ist Mitgliedsorganisation von „Solidarität International e.V.“ und im Flyer heißt es: Uns liegt die praktische Solidarität und „Völkerfreundschaft zwischen den Menschen in Südafrika und Deutschland am Herzen – den kämpferischen Arbeitern, der rebellierenden Jugend, den Frauen und Umweltschützern.“

DAS OPFER ZUM TÄTER MACHEN

Zwei Mitglieder von SI waren bei der Mitgliederversammlung des Club alpha in Schwäbisch Hall. Der Ausschluss von SI (s. Presseerklärung) kam unter „Verschiedenes“ zur Sprache.

SI hatte die Presseerklärung verschickt und vor dem Club verteilt. Zuvor hatten wir uns telefonisch um einen Gesprächstermin bemüht. Wir bekamen mehrere Protestmails, die auch alle an den Club gingen.

Ein aktives Club-Mitglied hatte den Ausschluss von SI per Mail kritisiert und verteilte diese zu Beginn der Versammlung. Einige andere Clubmitglieder zogen sich auf den formalen Standpunkt zurück, der AK Politik könne selbst bestimmen, mit wem er kooperiere. Die meisten äußerten sich nicht. Mitglieder des AK Politik warfen SI

aggressives Verhalten, Telefonterror, Erpressung, Respektlosigkeit usw. vor, weil SI sich mit einer Presseerklärung an die Öffentlichkeit gewandt habe. So wollen sie das Opfer zum Täter machen.

Auf unsere inhaltliche Argumentation, SI sei auch gegen Antisemitismus und die BDS-Kampagne sei nicht antisemitisch, ging niemand ein.

SI hat dem AK Politik am 17.11. nochmal ein Gesprächsangebot gemacht, das in der Zwischenzeit vom AK Politik abgelehnt wurde, da die Differenzen quasi unüberbrückbar seien.

Willi, OG Schwäbisch Hall

Ortsvorstand Schwäbisch Hall

PRESSEERKLÄRUNG

Die Ortsgruppe von Solidarität International e.V. (SI) wollte sich im Rahmen des 42tägigen Klimathons in Schwäbisch Hall ebenfalls beteiligen. Geplant und im Programmflyer ausgedruckt war ein Gebrauchtkleider-Basar am 30. Oktober in den Räumen des Clubs alpha 60. Die Kleider werden gegen Spende abgegeben, die Spenden gehen zu 100% an Textilarbeiterinnen in Bangladesch, die eine Gewerkschaft aufbauen.

Durch einen Telefonanruf erfuhren wir am 12. Oktober, dass der Arbeitskreis Politik des Clubs SI von der Teilnahme ausgeschlossen hat.

Begründung: Unterstützung der BDS-Kampagne Wir fordern den Arbeitskreis Politik auf, diesen Beschluss sofort zurück zu nehmen und SI die Teilnahme zu ermöglichen.

Zweierlei ist dazu zu sagen:

1. Die BDS-Kampagne ist nicht Thema des Klimathons. Die Problematik Israel/Palästina hat mit dem Kleiderbasar nichts zu tun.
2. Um was geht es bei der BDS-Kampagne?

Im Bundestag wurde 2018 beschlossen: »Der weltweiten Bewegung ›Boycott, Divestment, Sanctions‹ entschlossen entgegenzutreten.« Verbreitet wird gebetsmühlenartig, die BDS-Kampagne richte sich gegen »Israel« und die

jüdischen Menschen dort. Die internationale Kampagne zu BDS (Boykott, Investitionsentzug, Sanktionen) richtet sich aber gegen die Regierung in Israel und verfolgt die Zielrichtung, dass »Israel ... die unveräußerlichen Rechte der PalästinenserInnen einschließlich des Rechts auf Selbstbestimmung anerkennt.«

SIE FORDERT:

»Beendigung der Besatzung und Kolonialisierung des 1967 besetzten arabischen Landes und Niederreißen der Mauer.

Anerkennung der Grundrechte der arabisch-palästinensischen BürgerInnen Israels auf vollständige Gleichberechtigung

Achtung, Wahrung und Unterstützung des Rechts der palästinensischen Flüchtlinge, wie in UNResolution 194 festgelegt, auf Rückkehr zu ihren Wohnstätten und Schadensersatz bei Verlust oder Beschädigung ihres Eigentums oder auf Entschädigung für den Fall, dass sie nicht zurückkehren wollen.« (Deutschlandweiter BDS-Aufruf, 20.06.2015, BDS-Website)

Es geht also vor allem darum, die bisherige internationale Rechtsprechung, unter anderem bisherige UNO-Resolutionen, die von der israelischen Regierung mit

Unterstützung der US-Regierung boykottiert werden, endlich durchzusetzen.

Durchgesetzt werden soll dies über eine gewaltfreie Kampagne. Sie soll gesellschaftlichen Druck gegen die israelische Regierung aufbauen. Dies setzt an einer ähnlichen früheren internationalen Kampagne des Kampfs gegen die Apartheid in Südafrika an. Auch das war keine Kampagne gegen »die Südafrikaner«, sondern sie trug zum Fall des Apartheid-Regimes bei.

Die BDS-Kampagne ist international, sie leistet eine Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit über die unterdrückerische Politik der israelischen Regierung und gewinnt weltweit zunehmend an Popularität.

Es ist eine üble Verzerrung, dies demagogisch mit faschistischen Aufrufen in den 1930er-Jahren – »Kauft nicht bei Juden« und entsprechende Pogrome – gleichzusetzen. Diese richteten sich rassistisch und faschistisch gegen die jüdische Bevölkerung als Ganzes, gegen Einzelhändler und nicht zuletzt gegen jüdische Kommunisten.

Übrigens wird die BDS-Kampagne inzwischen weltweit von 30 jüdischen Gruppen und Initiativen unterstützt. Es ist völlig abwegig, die BDS-Kampagne als antisemitisch, als gegen Juden gerichtet, zu bezeichnen.

Angesichts der schlimmen Zustände in Bangladesch ist es nicht zu verstehen, dass die Solidarität mit den Textilarbeiterinnen untergraben werden soll, indem SI ausgeschlossen wird.

Für ein Gespräch mit dem Club-Vorstand und/oder mit dem Arbeitskreis Politik sind wir gerne bereit.

Waltraut Bleher Tel. 07903-7316
Holger Steck Tel. 0176-24490946
Wilhelm Maier



In eigener Sache HOMEPAGE

Wie ihr bestimmt alle schon bemerkt habt, hat SI seit dem Frühjahr eine neu gestaltete Homepage. Sie ist übersichtlicher, strukturierter und Artikel sind viel leichter zu finden. Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten. Aber auch Anregungen und Vorschläge zur weiteren Verbesserung. Viele davon konnten wir umsetzen und einführen. Es lohnt sich die Homepage regelmäßig zu besuchen, da das Homepage-Team immer viele Zuschriften erhält, die sehr zeitnah eingestellt werden. Damit ist die Homepage jederzeit aktuell.

So eine von professioneller Hand gestaltete Homepage kostet natürlich auch Geld.

Deshalb bitten wir euch, ein bisschen Geld locker zu machen und für unsere neue supertolle Homepage zu spenden!
Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank:
IBAN: 86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFFVDE33
Stichwort: Homepage

Termine der Bundesvertretung für das Jahr 2022

BV-SITZUNGEN:
05./06.02. 2022 Duisburg

GEST-SITZUNGEN:
Termine stehen noch nicht fest

REGIONALTREFFEN:
15.01.2022 11.00 – 13.00 Uhr
für die Region Nord
16.01.2022 11.00 Uhr – 13.00 Uhr
für die Region Süd

Beide Termine finden als Online Chat statt.
Den Zugang erhaltet ihr mit der Einladung.

WEITERE TERMINE:
15.03.2022 Redaktionsschluss Newsletter 2/2022



BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000 811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batraccio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Starkenburger Straße 11, 60386 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

KONTEN:

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Petra Ilius, E-Mail: petra.ilius@t-online.de

Hamburg: Michael Brüning,
Königsreihe 49, 22041 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: SI-HH@cademica.net

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmitz,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928

E-Mail: IKasprick@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829

E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmuth.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Holger Steck,
Teurerweg29/1, 74523 Schwäbisch Hall, E-Mail: holger-steck@gmx.de

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017

E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingsolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de

Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingsolidaritaet@gmx.de

Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)

Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,

E-Mail: kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:

waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1.200 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.